

Sonntagsgruß

der evangelischen Kirchengemeinde Geldern

für den Sonntag „Reminiszere“, 28.2.2021



Liebe Gemeindeglieder,

leider müssen wir uns auch jetzt wieder schriftlich oder per Internet an Sie wenden, um so etwas wie „Gottesdienst miteinander“ zu feiern.

Mit Bedauern und schweren Herzens hat das Presbyterium inzwischen schon zum wiederholten Mal beschlossen, an den kommenden Sonntagen **keine Präsenz-Gottesdienste** zu feiern, um so viele Menschen wie möglich zu schützen. In den Kirchen finden also zurzeit keine Gottesdienste mit Besucher*innen statt.

Das ist sehr schmerzlich, doch auch wir als Ortsgemeinde wollen unseren Beitrag dazu leisten, die Infektionszahlen so gering wie möglich zu halten.

Wir hoffen allerdings, **ab Sonntag, 14. März 2021** um 11 Uhr wieder zu (verkürzten) Präsenzgottesdiensten einladen zu können.

Wir möchten Sie jedoch wieder mit diesen Texten und Gebeten zu einem kleinen „Gottesdienst@home“ einladen. Nehmen Sie sich am Sonntagmorgen um 11 Uhr zu Hause eine kleine Auszeit. Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und nehmen Ihre Bibel und Ihr Gesangbuch zur Hand. So sind Sie mit vielen Gemeindegliedern verbunden.

Musik für Ihre Andacht, eingespielt von unserer Kantordin Jeehyun Park auf der Orgel und dem Flügel der Heilig-Geist-Kirche, finden Sie auf der Homepage unserer Gemeinde unter dem Link www.evkirche-geldern.de. Dort finden Sie die Rubriken „Sonntagsgruß“ sowie „Musik aus der Heilig-Geist-Kirche“.

Außerdem steht die **Heilig-Geist-Kirche für Sie sonntags von 11 - 12 Uhr offen** zum stillen Gebet oder Gespräch.

Mit herzlichen Grüßen von Ihrer Kirchengemeinde

Pfarrerin Sabine Heimann

Pfarrer Ralf Streppel

Pfarrerin Mika Purba

„Remiszere“

Der heutige zweite Sonntag der Passionszeit trägt den lateinischen Namen Remiszere und verdankt seinen Namen dem sechsten Vers des Psalms 25: „*Gedenke (lateinisch: Remiszere), Herr, an deine Barmherzigkeit*“.

Remiszere - Herr gedenke unser an diesem Morgen und an diesem Tag: unserer Hoffnungen und Sorgen, unseres Suchens und unserer Sehnsucht, unseres Wollens und unserer Schuld.

Remiszere - Gedenket des Herrn: seiner Liebe, die er uns geschenkt hat, ein für allemal in seinem Sohn, seines Wortes, das er uns gibt, an diesem Morgen und jeden Tag neu.

Und Gott wird unser gedenken, dafür hat sein Sohn gelebt und ist gestorben; wir wollen seiner gedenken und ihm danken.

Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. (Röm 5,8)

Spruch des Tages und der Woche, Wort für die kommende Zeit.

Lied: „Jesus nimmt die Sünder an“ (EG 353, 1.2.4)

1. Jesus nimmt die Sünder an. Saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.
2. Keiner Gnade sind wir wert; doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt. Sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgetan:
Jesus nimmt die Sünder an.
4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus ruft euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubet's doch und denket dran:
Jesus nimmt die Sünder an.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 25 (= EG 712.1)

Nach dir, Herr, verlanget mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich;

lass mich nicht zuschanden werden.

Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret.

Herr, zeige mir deine Wege

und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!

Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.

Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,
die von Ewigkeit her gewesen sind.

Psalm 25,1.2a.3a.4-6

Ehr' sei dem Vater und dem Sohn

und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar

und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Gott, es ist nicht immer der leichte Lauf der Dinge, der uns weiterbringt.

Manchmal sind es die Widerstände, die Zweifel, die Niederlagen, die unserem Leben Sinn und Tiefe geben.

Manchmal sind wir nahe am Kreuz und wissen nicht,
wie nah wir dem Leben sind. Wie nah wir dir sind, Gott. Amen.

Wie alles angefangen hat - manchmal tut das gut, sich daran
zu erinnern.

Erst recht, wenn die Zeiten schwierig sind.

Wie es mit Gott und mit mir angefangen hat, daran erinnert Paulus.

Glaube beginnt nicht mit dem, was ich kann oder leiste,
sondern mit dem, was ich bin: Ich bin Gott recht.

Selbst in schwerer Zeit kann ich daraus Hoffnung schöpfen.

Lesen wir Worte aus dem 5. Kapitel des Römerbriefes:

Lesung aus Römer 5, 1-5:

Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus; durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist.

Antworten wir auf Gottes Wort mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,

den Vater, den Allmächtigen,

den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinabgestiegen in das Reich des Todes,

am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes,

des allmächtigen Vaters;

von dort wird er kommen,

zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten

und das ewige Leben. Amen.

Predigttext: Jesaja 5, 1-7

Wohlan, ich will meinem lieben Freunde singen, ein Lied von meinem Freund und seinem Weinberg. Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fetten Höhe. Und er grub ihn um und entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben. Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter und wartete darauf, dass er gute Trauben brächte; aber er brachte schlechte. Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberg! Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht, während ich darauf wartete, dass er gute brächte? Wohlan, ich will euch zeigen, was ich mit meinem Weinberg tun will! Sein Zaun soll weggenommen werden, dass er verwüstet werde, und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde. Ich will ihn wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen. Des HERRN Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing. Er wartete auf Rechtsspruch, siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.

Zum Weiterdenken:

Liebe Gemeinde, ernste, tragische, schlimme Nachrichten überbringt niemand gerne und noch weniger gerne empfängt er oder sie solche. Der Prophet Jesaja hatte eine schwierige und ernste Botschaft zu übermitteln: Gottes guter, fruchtbarer Weinberg, „das Haus Israel und die Männer aus Juda“ sollen zerstört, dem Erdboden gleich gemacht werden. Jesaja wählt für diese bedrohliche, ja vernichtende Botschaft zunächst aber einen sanften Einstieg: Er singt seinen Zuhörern ein Lied von einem lieben Freund. Dieser Freund hat einen überaus fruchtbaren Weinberg. Ein Weinberg ist verbunden mit dem Genuss von Wein. Und Wein verbinden wir mit unbeschwerten Feiern und fröhlichen Festen. Jesaja singt sein Lied weiter: Er beschreibt genau, wie sein Freund diesen Weinberg mit viel Fleiß, Geschick und Zielstrebigkeit angebaut hat. Die besten Reben werden gepflanzt in

diesem fruchtbaren Weinberg. Bis hierher singt Jesaja wohl in den höchsten und schönsten Tönen, freudig, fröhlich, frohlockend.

Aber dann: Statt Freudenfeste zu feiern findet der liebe Freund nur faule Früchte, statt Weinseligkeit bleibt nur ein mächtiger Kater, ohne je den feinen Wein genießen zu können.

Jesaja schlägt nun ernste Töne an. Der zu Beginn so liebe und hoffnungsvolle Freund reagiert äußerst rigoros und hart: Der fruchtbare Weinberg soll wieder Wildnis werden. Die Hecke wird ausgerissen, der Zaun zerstört, so dass ihn Tiere kahlfressen, der schöne Weinberg ein Bild der Verwüstung. Und als ob das nicht schon genug wäre, wird auch der Regen ausbleiben, so dass nur Trockenheit und Wüste übrigbleibt.

Spätestens hier dürfte den Zuhörenden von Jesajas Liedvortrag mulmig geworden sein: Wer hat die Macht und Möglichkeit, das Wetter zu beeinflussen? Da ist nicht irgendein irdischer Freund von Jesaja gemeint: Jesaja singt und spricht hier vom Schöpfer der Natur, von Gott, der die Erde mit ihren Lebewesen, Jahreszeiten, Sonne, Regen und Wind geschaffen hat. Und hier ist auch nicht von einem normalen Weinberg die Rede: Der bedrohliche Trauergesang gilt dem „Haus Israel“ und den „Männern aus Juda“. Im Schlussvers seines Trauergesangs zeigt Jesaja nochmals in wenigen Worten die ganze Spannung auf, wie es zu dieser Katastrophe kommen konnte, nachdem Gott doch mit großer Leidenschaft einen so wunderbaren, fruchtbaren Weinberg gepflanzt hatte: „Und er hoffte auf Rechtsspruch, doch sieht: Rechtsbruch! Und auf Gerechtigkeit, doch sieht: Schlechtigkeit!“

Auch im hebräischen Urtext stehen hier Begriffspaare, die ganz ähnlich klingen und doch große Gegensätze beschreiben: Ein einziger Buchstabe kann den Unterschied ausmachen, dass aus der besten Sache der Welt eine Tragödie, aus dem besten Anfang ein schlimmes Ende wird.

Jesaja hat seine Zuhörer zwar sehr poetisch an die schwerwiegende Thematik heran geführt mit seinem frohen Gesang vom fruchtbaren Weinberg, doch er federt ihre Bestürzung am

Ende nicht ab.

Auch die nachfolgenden Verse tun dies nicht: Da folgt ein „Weheruf“ nach dem anderen, eine Androhung von Konsequenzen für gottloses Leben nach der anderen. „Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen ... Weh denen, die weise sind in ihren eigenen Augen und halten sich selbst für klug.“ (Jesaja 5, 20-21)

Nein, Jesaja ist hier nicht der Tröster. Er hat offensichtlich den Auftrag von Gott, dem „Haus Israel und den Männern von Juda“ den Spiegel vorzuhalten und die Auswirkungen ihres Verhaltens aufzuzeigen. Sie waren es mit ihrem rechtlosen Verhalten, die den fruchtbaren Weinberg verdorben haben: Die Gebote Gottes wurden von den Mächtigen im Volk geringgeachtet, die Macht-habenden nützten ihre Macht zum eigenen Vorteil aus und suchten die eigene Ehre, statt diese Gott zukommen zu lassen. Sie und auch das einfache Volk verehrten Götter statt den einen Gott und führten ein gottfernes Leben.

Nun hat Gott entschieden, Gericht zu halten und sie die Konsequenzen ihres Verhaltens tragen zu lassen: Die Zerstörung des „Hauses Israels“, dann auch „der Männer Judas“ und schließlich die Verbannung ins Exil.

Die Zuhörenden selbst sollen Gericht halten: „Und nun, Bewohner von Jerusalem und Männer aus Juda, richtet doch zwischen mir und meinem Weinberg.“ – Jesaja macht mit seinem Lied deutlich: Gott trifft keine Schuld. Er hat alles bestens vorbereitet, eingerichtet, zur Verfügung gestellt. Jene, die den guten Weinberg pflegen und genießen sollten, haben diesen Auftrag offenbar grundlegend verpfuscht.

Wie schnell liegt uns der Satz auf der Zunge: „Wie kann Gott das zulassen?“, z.B. wenn es um Umweltkatastrophen, Unfälle oder Verbrechen geht und wir verurteilen letztlich Gott für sein Tun oder seine Unterlassung. Und doch müssten wir genauso die Frage stellen, bzw. uns der Frage stellen: Wie kann der Mensch das zulassen, warum verursacht der Mensch so viel Leid und Not in einem so prächtigen Weinberg?

In unserem Textausschnitt gibt Jesaja wenig Grund zur Hoffnung, wenig Zukunftsperspektive. Da müssen wir das Jesajabuch schon im größeren Zusammenhang lesen und durchforschen. Gottes Geschichte mit Israel ist mit den Androhungen von Jesaja nicht zu Ende gegangen, sondern wurde von Gott auch im Exil und über das Exil hinaus bis heute fortgesetzt. Auch dazu durfte Jesaja sich äußern.

Er durfte den „Immanuel“ ankündigen (Jesaja 7,14), den „Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst (Jesaja 9,5), der ein neues Königreich begründen wird, dass auf Recht und Gerechtigkeit gegründet ist, „von nun an und für immer“. Amen.

Lied: „Halt im Gedächtnis Jesus Christ“ (EG 405, 1-3)

1. Halt im Gedächtnis Jesus Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden; vergiss nicht, dass er dir zugut hat angenommen Fleisch und Blut; dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtnis Jesus Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod und dich erlöst aus aller Not; dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtnis Jesus Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Not und Plage. Bedenke, dass er Fried gemacht, sein Unschuld Leben wiederbracht; dank ihm für diese Liebe!

Fürbittengebet

Reminiszere

Erinnere Dich, Herr, an Deine Zuneigung und an Deine Freundlichkeit. Und erinnere uns daran wie Du bist.

Wir erinnern uns an Abschiede und Verluste.
Erinnere Du uns an Deine Liebe bis in Ewigkeit.
Auf dass wir dem Leben treu bleiben.

Wir vergessen nicht so schnell – Verzicht und Einschränkungen.
Erinnere uns an unsere Freiheiten. Auf dass wir sie nutzen.

Wir vergessen nicht so schnell – Schmerz und Sehnsucht.
Erinnere uns auch an unser Glück und Gelingen.
Auf dass wir dankbar werden.

Wir erinnern uns an unsere Grenzen. Erwinnere du uns an weltweite Verbundenheit. An unsere Geschwister, die nördlich und südlich, östlich und westlich von uns leben. An Familie Mensch auf allen Kontinenten und Inseln, die wie wir vertraut, hofft und liebt.

Erinnere Dich an Deine Zuneigung, Herr.
Dass sie unsere Stimme wird.
An Deine Freundlichkeit. Dass sie sich in unseren Taten zeigt.
An Deine Gütekraft. Dass sie mit uns wirksam wird.

Erinnere uns, dass wir nicht alleine sind. Himmel und Erde sind verbunden. Und es kommen neue Tage zu danken.

Erinnere uns, dass wir nicht alleine sind. Alle Menschen sind verbunden. Auf dass wir schöner wünschen lernen.

Erinnere uns immer wieder an Deine Geschichte mit uns.
Auf dass unser Herz stark wird.

Erinnere Dich und erinnere uns an Deine Güte.
Und an unsere gemeinsame heilige Aufgabe der Zuversicht.

Amen. Es werde wahr mit uns. Christina Brudereck

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;

sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott, segne und behüte uns.
Lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Erhebe Dein Angesicht auf uns und schenke uns
Deinen Frieden.
Amen.

Bleiben Sie Gott befohlen!

Wenn Sie für die Sonntagskollekte spenden möchten, können Sie das gerne tun.

Evangelische Kirchengemeinde Geldern
IBAN: DE31 3206 1384 0151 5170 13, Volksbank an der Niers
Kollektenzweck: Sonntagsgruß, 28.2.2021

Die **Kollekte** ist bestimmt für Das „Haus der Stille“ in Rengsdorf. Das „Haus der Stille“ gehört zu den besonderen Orten unserer evangelischen Kirche und liegt in Rengsdorf, einem kleinen Ort im Westerwald mit Blick auf die Rheinebene. Das Haus der Stille ist ein Ort, an dem Menschen Zeit für Einkehr haben:
- Einkehr zu sich und zu Gott
- Zeit für die Reflexion der Bezüge, in denen sie leben und Wirken
- Zeit zum Innehalten im fordernden, schnelllebigen Alltag.

Schweigen, Meditation, Exerzitien verbunden mit kreativen und körperbewegenden Methoden und die Fortbildung in Geistlicher Begleitung sind beispielhafte Kursangebote für alle Menschen. Auch Einzelgäste, die eine Auszeit in Stille brauchen, sind im Refugium des Hauses der Stille herzlich willkommen. Die Existenz des Hauses ist mit der Auflage der Rheinischen Kirche verbunden, dass jährlich 30.000 Euro über Spenden erwirtschaftet werden. Für die finanzielle Unterstützung beim Fortbestand des Hauses erbitten wir heute Ihre Kollekte.
www.haus-der-stille-rengsdorf.de

Offene Kirche

Auch wenn wir im Moment keine gemeinsamen Gottesdienste in der Heilig-Geist-Kirche feiern können, möchten wir Ihnen doch die Gelegenheit zur stillen Andacht und Einkehr geben.

Sonntag von 11.00 – 12.00 Uhr.

Es besteht die Möglichkeit zum Gespräch.

Dienstag und Freitag

vor- und nachmittags von 10.30 Uhr – 11.30 Uhr und von 14.30 Uhr – 15.30 Uhr, soweit die Ehrenamtlichen diesen Dienst im Augenblick leisten können.

Vanuatu – Worauf bauen wir?

Weltgebetstag, Freitag, 5. März 2021

Gottesdienste zum Weltgebetstag

In **Geldern** findet kein Gottesdienst statt. Auf unserer Homepage www.evkirche-geldern.de finden Sie einen Kindergottesdienst mit Pfarrerin Mika Purba zum Thema „Vanuatu – was brauchen wir?“

In **Pont** gibt es von 16.00 – 18.00 Uhr die Möglichkeit einer offenen Kirche mit Impulsen.

In **Veert** findet 17.00 Uhr in der katholischen Kirche St. Martin ein Präsenzgottesdienst zum Weltgebetstag statt. Alle Frauen sind dazu unter den üblichen Hygienemaßnahmen herzlich eingeladen.

Gottesdienstangebote online aus den anderen Gemeinden

des Kirchenkreises finden Sie auf der Homepage unseres Kirchenkreises Kleve www.kirchenkreis-kleve.de.

Außerdem überträgt der Fernsehsender BibelTV einen Gottesdienst am Weltgebetstag der Frauen um 19.00 Uhr und unter www.weltgebetstag.de ist die Gottesdienstübertragung ebenfalls zu sehen.